

VOR 80 JAHREN:

80 Jahre Sozialdemokratie

Vom 7. bis 9. August 1869 wurden in Eisenach auf einem allgemeinen sozialistischen Arbeiterkongress die Gründung der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ und ihr Anschluß an die I. Internationale, außerdem das Programm und Statut der neuen Partei beschlossen.

Um die Bedeutung der Parteigründung in Eisenach und des dabei beschlossenen Programms richtig zu verstehen, muß man in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung einige Jahre zurückgehen.

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei war — ganz abgesehen vom „Bund der Kommunisten“, der nach der Niederlage der Revolution von 1848 in Deutschland nicht mehr bestand — nicht die erste deutsche Arbeiterpartei. ¹⁷

Der erste, weitverzweigte Zusammenschluß deutscher Arbeiter war nicht auf Initiative der Arbeiterklasse, sondern auf Anregung und unter der Leitung der Bourgeoisie erfolgt. Die Ursache dafür war der steigende Bedarf an qualifizierten Facharbeitern, den die industrielle Entwicklung mit sich brachte und der die Kaputtgänger veranlaßte, sogenannte „Arbeiterbildungsvereine“ ins Leben zu rufen, in denen die Arbeiter — vor allem durch naturwissenschaftliche Vorträge — für die Arbeit mit den neuen Maschinen und Produktionstechniken geschult werden sollten. Aber mit dem Kapitalismus hatte sich auch das Proletariat entwickelt, waren die Einsicht der Arbeiterklasse in ihre Lage und damit ihre politische Aktivität gewachsen. Die Arbeiterbildungsvereine entglitten daher bald den Händen ihrer Gründer und wurden zu den Keimzellen der deutschen Arbeiterbewegung.

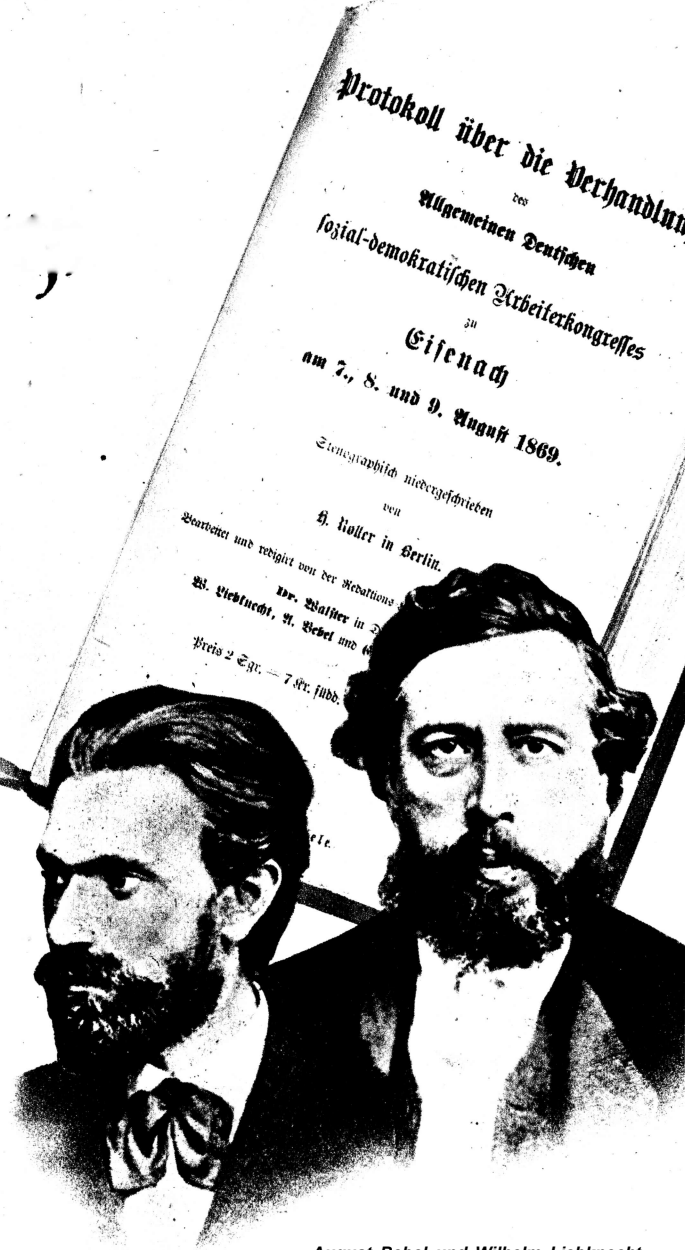
Ein Leipziger Verein wandte sich 1862 an den Rechtsanwalt Ferdinand Lassalle, der in diesen Jahren mit einigen Vorträgen über Verfassungsfragen und die Aufgaben der Arbeiterschaft hervorgetreten war. Lassalle antwortete dem Verein im März 1863 mit einem „Offenen Antwortschreiben“, in dem er die Ansicht vertrat, daß die Arbeiterschaft sich als selbständige politische Partei konstituieren und vorerst den Kampf für das allgemeine und gleiche Wahlrecht aufnehmen müsse. Dieses Schreiben Lassalles war die Grundlage für die Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ in Leipzig am 23. Mai 1863.

Die positive historische Bedeutung der Person Lassalles besteht darin, daß er die Arbeiterklasse vom Gängelband der Bourgeoisie löste, wobei er einen richtigen Grundgedanken vertrat, den Marx bereits vorher aufgestellt hatte: Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiter selbst sein.

Aber Lassalle war eben kein Marxist, und seine Auffassungen enthielten verhängnisvolle Irrtümer. Er lehnte den gewerkschaftlichen Kampf der Arbeiter völlig ab und sah im allgemeinen Wahlrecht das Allheilmittel, mit dessen Hilfe man den preußischen Staat verlassen könnte, Produktivgenossenschaften zu finanzieren, welche allmählich den Sozialismus herbeiführen würden. Dabei verkannte er aber u. a. völlig, daß der Staat das Machtinstrument der herrschenden Klasse ist und daß der Staat der Bourgeoisie niemals eine Entwicklung zum Sozialismus fördern würde. Dieser Irrtum Lassalles war eine der Quellen des Sozialdemokratismus; er führte zu der gefährlichen Auffassung vom „friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus“, die später eine verhängnisvolle Rolle in der deutschen Arbeiterbewegung spielen sollte.

Erst wenn man diese Entwicklung der frühen deutschen Arbeiterbewegung kennt, kann man die Bedeutung der Rolle August Bebels und Wilhelm Liebknechts ermessen, die nach langen, vorbereitenden und klärenden Kämpfen den Hauptanteil an der Schaffung der in Eisenach gegründeten Sozialdemokratischen Arbeiterpartei hatten.

August Bebel, der im Jahre 1864 in das Zentralkomitee der Leipziger Arbeiterbildungsvereine gewählt worden war und anfangs selbst die Ansicht vertreten hatte, daß man sich auf die Bildungstätigkeit beschränken und die politische Führung der „freisinnigen“ Bourgeoisie überlassen solle, hatte sich durch das Studium der Werke von Marx und Engels und auf Grund seiner eigenen Erfahrungen zum revolutionären Sozialisten entwickelt. An dieser Wandlung hatte sein Freund Wilhelm Liebknecht großen Anteil, der 1862 aus London zurückgekehrt war,



August Bebel und Wilhelm Liebknecht um die Zeit des Eisenacher Kongresses

wo er in enger Verbindung mit Karl Marx und Friedrich Engels gestanden hatte.

Nachdem im Jahre 1868 der zunächst lose Zusammenhang der Arbeitervereine gefestigt und die Voraussetzung für die Bildung einer sozialistischen Arbeiterpartei geschaffen worden war, kam es auf dem allgemeinen sozialistischen Arbeiterkongress vom 7. bis 9. August 1869, an dem auch viele unzufriedene Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins teilnahmen, zur Gründung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands“ und zur Annahme des „Eisenacher Programms“, in dem es hieß:

„Die heutigen politischen und sozialen Zustände sind in höchstem Grade ungerecht und daher mit größter Energie zu bekämpfen. Der Kampf für die Befreiung der arbeitenden Klassen ist nicht ein Kampf für Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für gleiche Rechte und gleiche Pflichten und für die Abschaffung aller Klassenherrschaften.“

Zum Unterschied von den Lassalleanern betrachtete sich die neue Partei vom ersten Tage an als Zweig der von Karl Marx und Friedrich Engels geleiteten „Internationalen Arbeiterassoziation“, der I. Internationale.

Wenn auch das Eisenacher Programm einige Schwächen aufwies — es enthielt zum Beispiel noch die utopische Lassalleanische Forderung nach Produktivgenossenschaften mit Staatshilfe —, so war doch die Sozialdemokratische Arbeiterpartei von Anfang an eine Organisation, die im wesentlichen auf dem Boden des wissenschaftlichen Sozialismus stand. Darin liegt die Bedeutung des Eisenacher Programms.

PETER NELKEN